

**Ltd. KVD'in Schrödl** erklärte, die Verwaltung sei mit der Vorlage nun dem Wunsch des Ausschusses nachgekommen, eine erste Evaluation vorzulegen. Ungefähr ein Drittel der angeschriebenen Eltern habe die Übergabe des Elternbegleitbuches (EBB) gewünscht, die Hälfte davon in einem persönlichen Kontakt mit dem Jugendamt. Die Erfahrung zeige, dies sei für den ASD sehr zeitaufwendig, insbesondere wegen der langen Fahrzeiten und dem sehr großen Informationsbedarf in den Familien. Als Information für die neuen Mitglieder informierte **Dezernent Wagner** darüber, dass je ein Exemplar des EBB in den Fraktionen vorliegen würde. **Frau Holz** wies darauf hin, dass in Kürze eine überarbeitete Neuauflage zur Verfügung stehe, die sie dann im Ausschuss vorstellen werde.

Es schloss sich eine lebhafte Diskussion an unter Wortbeiträgen der **Abg. Deussen-Dopstadt, Herchenbach-Herweg, Streng, Frohnhöfer, Donie, der Mitgl. Königsfeld und Seelbach und der Verwaltung**, die nachfolgend gestrafft zusammengefasst ist.

**Abg. Deussen-Dopstadt** erinnerte daran, sie sei nie eine Fürsprecherin für das EBB gewesen. Sie habe stets in Frage gestellt, dass das EBB die Familien erreiche, die aus Sicht des Jugendamtes angesprochen werden sollten. Die vorliegende Auswertung bestätige dies. Vor dem Hintergrund, dass nur sehr geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, müsse überlegt werden, diese gezielter einzusetzen. Sie denke hier an zusätzliches Personal, um die aufsuchende niedrigschwellige Jugendsozialarbeit zu intensivieren.

Alle anderen Wortmeldungen waren dem Grunde nach positiv. Das EBB befinde sich in der ersten, noch kurzen Erprobungsphase, für die Kürze der Zeit sei das Ergebnis annehmbar. Auch wenn zunächst überwiegend junge, eher der Mittelschicht zuzuordnende Familien erreicht worden seien, so zeige dies, dass auch hier ein Informations- und Beratungsbedarf bestehe, den man nicht ignorieren dürfe. Dennoch müsse überlegt werden, wie das EBB verstärkt bei den jungen Familien, die vordringlich einen Jugendhilfebedarf aufweisen, ankommen könne, insbesondere vor dem Hintergrund, dass das EBB konzipiert worden sei, um in dem bekannt kritischen Sozialraum an der Oberen Sieg eine wirksame Maßnahme im Rahmen einer frühen Hilfe zu installieren.

Als Vorschläge für den Zugang zum EBB wurden genannt:

- Versand mit der Post, wenn das EBB nicht in einer bestimmten Frist angefordert oder abgeholt wurde (hiergegen spricht jedoch aus Sicht der Verwaltung die Freiwilligkeit des Angebotes EBB)
- unbegrenzte Auslage des EBB bei den Kinderärztinnen, Kinderärzten und Krankenkassen, auf den Kinderstationen in den Krankenhäusern (hiergegen spricht aus Sicht der Verwaltung der finanzielle Aspekt)
- testweise Auslage in einer Gemeinde je ein Exemplar des EBB als Anschauungsexemplar, angekettet in den Praxen von Kinderärztinnen, Kinderärzten, Hausärztinnen und Hausärzten, Gynäkologinnen und Gynäkologen, mit unterschiedlich eingefärbten Gutscheinen, so dass nach den Rückläufen eine Auswertung vorgenommen werden kann

Die **Vorsitzende** richtete die Bitte an die Fraktionen, an die Mitglieder des Ausschusses und die Verwaltung, sich Vorschläge für einen effektiven Zugang zum EBB durch die gewünschte Zielgruppe (Familien mit Jugendhilfebezug) zu überlegen. Das Thema Elternbegleitbuch werde in einer der nächsten Sitzungen weiter behandelt werden.